

- 43) **Einunddreißig Marienpredigten für alle Tage des Monates Mai** nebst einer Schlüßbetrachtung. Gehalten in der Domkirche zu St. Pölten, von Anton Schneß, Pfarrer in Zeiselmauer. Gr. 8°. (VI, 229 Seiten). St. Pölten. Linz, Haslinger in Commission. Preis fl. 1.60 = M. 3.

Dem Recensenten gebriicht es leider an der nöthigen Befähigung, die hier angezeigten 32 Marienpredigten würdig zu beurtheilen; er wagt deshalb nur sein ganz unmaßgebliches Urtheil in folgenden Worten auszudrücken: Es ist nicht leicht, gute Muttergottespredigten zu concipiren. Dies weiß jeder Prediger aus eigenster Erfahrung; doppelt schwer aber ist es, einen längeren Cyclus zu halten, ohne an der Klippe der Wiederholungen oder des künstlich Gesuchten anzustoßen. Umsomehr müssen diese Predigten befriedigen, da die zweifache Klippe glücklich umgangen wurde. Der reiche, abwechslungsvolle Inhalt der Predigten ist entnommen aus den alttestamentlichen Vorbildern Mariens, welche nicht willkürlich gedenkt werden; sondern an der sicheren Führerhand der heil. Väter werden die vielen Vorbilder auf Maria angewendet. Aus diesen Vorbildern mögen speciell folgende nahhaft gemacht werden, woraus man auf Reichhaltigkeit der Themata schließen kann: „Der Duell, der aufstieg von der Erde“, „Lebensbaum im Paradiese“, „Arche Noe's“, „Jakobsleiter“, „Stab Aaron's“, „Bundeslade“, „Fell Gedeon's“, „Stern Jacob's“, „Tempel Salomon's“, „Maria, Schwester Moses“, „Ruth“, „Abigail“, „Rebekka“, „Esther“, „Rachel“, „Bethsabee“ u. s. w. Diese Reichhaltigkeit bietet den großen Vortheil, daß Redner und Zuhörer nicht ermüdet, sondern von einem Tag auf den andern in Spannung erhalten werden. Die Sprache ist durchaus eine hochfeierliche, rhetorisch meisterhaft. Die Darstellung gleicht edler Mosaik durch die unzählig in den Text eingeflochtenen passendsten Väterstellen — eine Kunst, die an Janßen mit Recht so sehr bewundert wird.

Dass auch Profan- und Kirchengeschichte ihren Tribut zur Ehre Mariens beitragen, kann nicht befremden, sondern meist lebhaft begrüßt werden, ebenso wie die Einflechtung der Legende. Aus dem Gesagten ergibt sich von selbst die volle Empfehlungswürdigkeit des Buches. Gewiß wird jeder Leser mit innigster Befriedigung über das Gelesene, mit herzlichem Danke gegen den hochw. geistreichen Verfasser, neugestärkt in seiner Unabhängigkeit an Maria das Buch lesen und wieder lesen; möchte dasselbe weiteste Verbreitung finden, da, von allem anderen abgesehen, der Reinertrag zur Anschaffung eines neuen Kreuzweges gewidmet ist.

Gözis (Vorarlberg). Pfarrer Joseph Othmar Rudiger.

- 44) **Die Pfarrconcursprüfung.** Von Valentin Nemeč. Klagenfurt, Hermagora's Buchdruckerei, 1884. 76 Seiten, gr. 8°. Preis 70 kr. = M. 1.40.

Im Jahre 1855 erschien unter demselben Titel eine Schrift des bekannten Leitmeritzer Canonisten Dr. J. A. Ginzel; dieselbe bildet die

Grundlage der angezeigten Abhandlung. In derselben wird zuerst von der alten Disciplin, dann von dem einschlägigen Beschlusse des Concils von Trient gehandelt, des weiteren von den Josephinischen Verordnungen, von den Beschlüssen der Bischöfe Österreichs und anderer Länder, hierauf wird (S. 31 bis 45) das materielle Recht des Pfarrconurses dargestellt, woran sich die Mittheilung einiger neuwestens von der Congregatio Concilii entschiedenen Rechtsfälle und der Abdruck des tridentinischen Decretes und der Constitutionen In conferendis Pius V. sowie Cum illud Benedict XIV. anschließt. — Die analysirte Schrift ist eine fleißige Zusammenstellung des maßgebenden Materials; wünschenswerth wäre gewesen, wenn der geehrte Verfasser, damals Professor der Kirchengeschichte und des Kirchenrechtes zu Klagenfurt, seine Quellen immer mit derselben Genauigkeit citirt hätte. Wer den Ausführungen Ginzel's nicht in alleweg zustimmen könnte, wird auch manchen Aufstellungen Dr. Nemeč' gegenüber sich sceptisch verhalten, es sei beispielsweise nur die Behauptung, daß Domanoniker nicht Prosynodal-Examinatoren sein könnten (S. 45), herausgehoben.

Graz. Universitäts-Professor Dr. Rudolf N. v. Scherer.

45) **Abendgebete zum Psalter** von J. M., bestimmt zur Abendandacht für Psalmenfreunde, insbesondere für die Mitglieder des „Psalmenbundes“ U. O. U. (Ut omnes unum). — Neue verbesserte Auflage. Herausgegeben von Dr. Max Huttler. Augsburg 1884. Seiten VII und 300. Preis M. 1.50 = 93 kr.

Das bescheidene Büchlein, das obigen Namen an der Stirne trägt, ist jenem Bunde von Christen aller Confessionen gewidmet, welcher sich die Aufgabe stellt, durch Vereinigen im Beten der Psalmen die Freunden der höheren Einheit im wahren Glauben und in der wahren Kirche Jesu Christi zuzuführen, oder wenigstens zu nähern. Es soll daher gleichsam eine Ergänzung, oder, sagen wir lieber ein Nachklang zum Gebete der Psalmen sein, dem es sich seinem Inhalte nach meist sehr innig anschließt. Zu jedem der 150 Psalmen bietet das Büchlein ein Lied und ein Gebet, in welchem gleichsam der Vorhang weggezogen und unser Blick auf Jesus Christus, den Helden des prophetischen Epos der Psalmen, hingeleitet wird. Die kurzen geistlichen Lieder, zu denen die Melodie angegeben ist, sowie auch die Gebete, welche jamm nicht den Raum eines Blattes überschreiten, sind bei kindlicher Einfachheit recht gehaltvoll und herzerhebend. Die Sprache ist — einige durch den Verszwang in den Liedern verursachte Härtungen abgerechnet — durchaus rein, correct und sehr würdig. — Was die Ausstattung des Büchleins betrifft, so steht es den übrigen Publicationen der Verlagshandlung Huttler, welche sich bereits in ganz Deutschland einen Namen gemacht hat, keineswegs nach. Es präsentiert sich auf seinem chinesischen Papier in Antiqua-Druck mit hellrother Seitenumrahmung und ebensolchen Initialen. Schließlich wünschen wir dem Büchlein — wohl das